

Wissen und Innovation als öffentliches Eigentum

Osnabrücker EDV-Firma entwickelt freie Software – Auftraggeber sind unter anderem Bundes- und Landesbehörden

ack **OSNABRÜCK**. Was nichts kostet, das taugt auch nichts, sagt der Volksmund. Doch wie für jede Weisheit gibt es Ausnahmen. Dank einer dieser Ausnahmen verdienen die Mitarbeiter der Osnabrücker Firma Intevation GmbH ihr Geld: Das Unternehmen hat sich auf freie Software spezialisiert, die jedermann (fast) nach Belieben kostenlos nutzen darf.

Die bekanntesten Beispiele für freie Software (auch Open-Source-Software genannt) sind das Betriebssystem GNU/Linux und das Bürosoftwarepaket Open Office. Wer beides auf seinem Rechner installiert, kann auf Windows und Office verzichten.

Diese Microsoft-Produkte gelten zwar gemeinhin als Standard, bei ihnen erwirbt der Kunde für einen namhaften dreistelligen Betrag allerdings nur die in einem mehrseitigen Vertrag definierten Nutzungsrechte. Bei GNU/Linux und Open Office ist das anders: Der Nutzer darf die Software nicht nur nutzen, er besitzt sie. Das bedeutet, dass er sie nicht nur an andere weitergeben, sondern sie auch durch Weiterentwicklung an seine Bedürfnisse anpassen darf.

Doch wie kann etwas, was kostenlos ist, die Kasse eines Unternehmens klingeln lassen? „Bei freier Software können Sie Ihre Zeit investieren“, antwortet Bernhard Reiter, einer von drei Geschäftsführern der Intevation GmbH, „oder Sie investieren Ihr Geld.“

Die Kunden der Intevation GmbH, darunter mehrere Landes- und Bundesbehörden,

haben sich für die zweite Variante entschieden. Denn theoretisch könnten sie die freie Software natürlich auch selbst auf ihren Rechnern installieren. Doch was bei Programmpaketen wie Open Office noch keine nennenswerte Hürde darstellt, sieht bei komplexen Programmen, mit denen ganze Unternehmen gesteuert werden können, schon ganz anders aus.

So ist es beispielsweise möglich, die kosten- und lizenzpflichtige Datenbankanwendung „Oracle Database“

„Patente auf Software schützen nur die großen Unternehmen“

**Bernhard Reiter,
Geschäftsführer Intevation**

komplett durch freie Software zu ersetzen. Die Firma, die sich zu diesem Schritt entschließt, kann auf einen langfristigen und kostspieligen Lizenz- und Servicevertrag mit dem Hersteller verzichten.

Stattdessen entwickelt und installiert die Intevation GmbH ein im Funktionsumfang gleichwertiges, für die jeweilige Firma maßgeschneidertes Softwarepaket, das jederzeit kurzfristig verändert und an neue Aufgaben angepasst werden kann. „Das ist hochseriöse Software, die auch in Hochsicherheitsbereichen eingesetzt wird“, betont Bernhard Reiter.

Doch egal, wie komplex die Aufgabe ist – zum Einsatz kommen ausschließlich frei verfügbare Softwarekomponenten. Ist in den schier un-

endlichen Weiten des Netzes einmal keine passende Lösung zu finden, programmieren die Experten des Osnabrücker Unternehmens eben eine eigene – die dann wiederum als freie Software zur Verfügung gestellt wird. Oder sie nehmen Kontakt zu einem Partnerunternehmen irgendwo auf der Welt auf und tauschen Know-how aus.

Die Idee, die dahintersteht, basiert auf der bewährten wissenschaftlichen Praxis, nach der Forscher ihre Ergebnisse nicht in einem Tresor einschließen, sondern sie öffentlich publizieren und dadurch weltweit jeden Kollegen zur Kritik und Weiterentwicklung einladen. Wissen und Innovation werden somit zu einem öffentlichen Eigentum.

Dieser Grundsatz sollte nach Ansicht von Bernhard Reiter und seinen Kollegen auch bei Computerprogrammen gelten. Patente auf Software, wie sie erst kürzlich wieder von der Bundesregierung ins Gespräch gebracht worden sind, lehnen sie ab. „Software-Patente sind innovationschädigend“, sagt Reiter, der neben seiner Geschäftsführertätigkeit als Deutschland-Koordinator des gemeinsamen Verbandes „Free Software Foundation Europe“ fungiert, „sie schützen nur die großen Unternehmen.“

Dass es auch ohne geht, beweist der Erfolg der Intevation GmbH. Das Unternehmen ist soeben in neue Büros unweit des Ledenhofs gezogen. Die alten Räume an der Georgstraße waren für das ständig wachsende Team zu klein geworden.



Mit dem Pinguin Tux, dem Maskottchen des Betriebssystems Linux, posieren die drei Geschäftsführer der Osnabrücker Intevation GmbH, Frank Koormann, Bernhard Reiter und Dr. Jan-Oliver Wagner (von links).

Foto: Klaus Lindemann

Intevation GmbH

Die Intevation GmbH wurde 1999 von Frank Koormann, Bernhard Reiter und Dr. Jan-Oliver Wagner gegründet. Alle drei geschäftsführenden Gesellschafter hatten zuvor an der **Uni Osnabrück** ihre Diplomabschlüsse gemacht (Studiengang Systemwissenschaft). Inzwischen ist aus einem Dreimann-Betrieb ein

15-köpfiges Team geworden, darunter auch ein Auszubildender. Mit der Greenbone Networks GmbH wurde kürzlich die erste **Tochterfirma** gegründet. Intevation war unter anderem maßgeblich an der Entwicklung der Software „**mpuls WASKA**“ beteiligt, die bundesweit von den Kompetenzagenturen des

Bundesfamilienministeriums zur Verwaltung von Fallakten in der **Jugendsozialarbeit** eingesetzt wird. Die Osnabrücker übernehmen außerdem die Projektleitung bei der Entwicklung eines vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik in Auftrag gegebenen Systems für die **Verschlüsselung von**

E-Mails (unter anderem durch das auch für Privatanwender interessante Programm **Gpg4win**). Das Unternehmen engagiert sich darüber hinaus in der Weiterentwicklung der frei verfügbaren Arbeitsumgebung **KDE** sowie der Termin- und Kontaktverwaltung **Kolab**.

Im Internet:
www.intevation.de